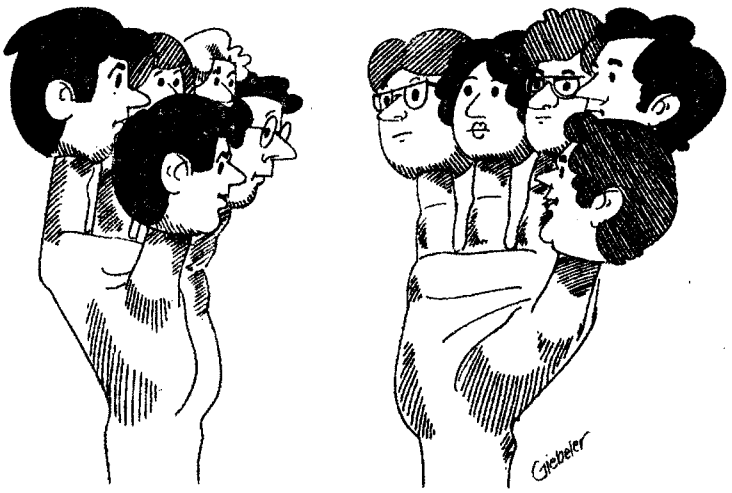
1. Ausgabe 1979 (Januar)

4. Ausgabe

SOUK

SPORT UNTERM KREUZ



Was bewegt unsere Köpfe?

SPORTARBEIT IST

GEMEINDEARBEIT

Dazu : Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Sport,
Tischtennis - Inhalt kirchlicher Jugendarbeit ?,
Sport zum Evang. Kirchentag 1979,
und viele Sportnachrichten aus dem Bereich kirchlicher Sportarbeit

Sportarbeit ist Gemeindearbeit

Zahlreiche Mannschaften und Gruppen tummeln sich bei den Sportaktivitäten der Evang. Jugend Berlin. Dies schon seit Jahren - mit und ohne Erfolg, als informeller "Haufen" oder als straffgeführte Gruppe, freizeitsportlich oder leistungsorientiert, mit starkem oder geringem Gemeindebezug.

Aus den Jugendgruppen der fünfziger Jahre, die auch einmal ein Sportangebot in ihr Programm aufnahmen, wurden in der Mehrzahl reine Interessengruppen für den Freizeitsport mit kirchlicher Bindung. Das Angebot auf Landesebene mit den Schwerpunkten im Fußball, Handball und Tischtennis führte zur sportlichen Spezialisierung . Nur wenige Gruppen suchen ein breitgefächertes Sportangebot. Dies ist zu bedauern, jedoch durch mangelnde Möglichkeiten - keine kirchl. Sportstätten, zu geringe hauptamtl. Unterstützung - in naher Zukunft nicht zu beheben.

Durch eine überschaubare Spielgemeinschaft mit vielen Sportkontakten, die durch wenige Abhängigkeiten, geringe Spiel- und Wettkampfordnungen und durch bescheidene Leistungsmerkmale entstand, sind viele Sportgruppen der Evang. Jugend nicht den Weg der reinen Jugendgruppen (Auflösung !) gegangen, sondern sie sind zu Erwachsenengruppen geworden. Heute kommen schon - neben dem Nachwuchs aus der Jugendarbeit - neue Mannschaften im Erwachsenenalter hinzu.

Dies scheint eine positive Entwicklung zu sein, wenn nicht die Gemeindestrukturen ein Problem daraus machen würden und unverständliche Kritik gerade aus diesem Bereich erwachsen würde. Mit der geschilderten Entwicklung ist auch verbunden, daß die ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Sportgruppen bei ihrem "altern" auch selbstständiger werden. Diese Selbstständigkeit hält die Gruppen zusammen, bringt aber oft die ungewollte Isolierung von der Gemeinde, da diese keinen inhaltlichen Bezug zum Sport finden und altersmäßige Partnergruppen fast völlig fehlen. Dieses Gemeindedefizit können die Gruppen alleine nicht durch Eigeninitiative überwinden. Hier muß geholfen werden - hier muß das Bekenntnis zur Gemeinde erwidert werden.

Tatsache ist es, daß von allen Sportgruppen (1978: 67 Sportgruppen aus 61 Gemeinden) in den letzten 2o Jahren keine den Anschluß an einen Sportverband gesucht hat, daß alle ein Bekenntnis zu ihrer Gemeinde ablegen (Namensführung !) und daß alle auch eine Ausstrahlung auf kirchenfremde Menschen haben und somit einen positiven Einstieg für aktive Gemeindearbeit bieten - die nur genutzt werden muß !

Wo ein Kontakt mit der Sportgruppe nicht mehr üblich ist, würde eine Einladung des Gemeinde-Kirchenrates(GKR) oder des Gemeinde-Jugendrates (GJR) zu einem Gespräch oder zu einer Gemeindeveranstaltung sehr hilfreich sein. Auch der Wunsch eines "Funktionsträgers" in der Gemeinde nach sportlicher Beteiligung - wie übrigens in vielen Gruppen praktiziert - wäre ein vielversprechender Kontakt.

Nicht abwegig wäre natürlich auch der Vorschlag des Missionskreises mal nicht für die Buschmänner in S. Afrika zu sammeln, sondern das Fußballspiel "Paulus gegen Nikodemus" zu besuchen und anschließend für ein Kontaktgespräch zu nutzen.

Gemeindeumfrage

ein Schlag ins Wasser

Um die Einbindung der Sportgruppen in die Gemeindearbeit besser bewerten zu können, sind 51 Kirchengemeinden mit den aktivsten Sportgruppen gebeten worden,ein Exemplar ihrer Gemeindezeitung an die Spuk-Redaktion zu senden.
Offenbar war dies eine Überforderung, denn ca. 5o % der Gemeinden zeigten überhaupt keine Reaktion. Mit Absicht sind nicht die Gruppen gebeten worden, ein Exemplar einzusenden, da die Auswertung nicht durch eine Vorauswahl beeinflußt werden sollte.
Dennoch sind jetzt die Mitarbeiter der Sportgruppen aufgerufen, nachzufassen, wenn sie in nachfolgender Aufstellung ihre Gemeinde finden :

Ev.Gem. Radeland	Ev.Gem. Gatow
Ev.Gem. Alt-Schöneberg	Ev.Gem.Britz-Dorf
Ev.Dorfgem. Staaken	Ev. Reformations-Gem.
Ev. Ananias-Gem.	Ev. Luther-Gem.(Rein'd.)
Ev.Gem. Zum Heilsbronnen	Ev. Stephanus-Gem.
Ev. Gem. Rudow	Ev. Paul-Schneider-Gem.
Ev. Matthäus-Gem.	Ev. Markus-Gem.
Ev. Johannes-Gem./Lfd.	Ev. Gem. Heerstr. Nord
Ev. Gem.Mariend.Ost	Ev. Heilige Geist Gem.
Ev. Gem. Luther /Spand.	Ev. Mart.-Luth-King-Gem.
Ev. Patmos-Gem.	Ev. Paul-Gerh. Gem.
Ev. Gem. Tegel-Süd	Ev. Lietzensee-Gem.

Was sollte nun ausgewertet werden ?

Es sollte erfaßt werden, ob - und in welcher Form - durch Veröffentlichungen die Sportgruppe in der Gemeinde eingebunden ist. Es reichte also schon eine Zeile im Veranstaltungs- oder Terminkalender. Daß dabei auch Gemeindezeitungen eingesandt wurden, die mehr über ihre Sportarbeit veröffentlichten, war eine Überraschung und soll hier besonders erwähnt werden.

So war im Emmaus-Boten ein Sport-Jahresbericht, im Gemeindebrief aus Klosterfelde eine Würdigung der EK-Meisterschaft im Fußball, im Monatsanzeiger der Wichern-Gemeinde ein Bericht unter der Überschrift "Sport in der EJW" , in der Jugendzeitung "Neues von Tatis" der Trinitatis-Gemeinde der kritische Bericht "Man sollte mal wieder Ping-pong spielen ! und im Neuen Jacobi-Boten eine "Bilanz 1978 - Jugendarbeit" mit den sportlichen Gemeindeaktivitäten zu finden.

Im Veranstaltungskalender vertreten waren die Sportgruppen in :

Hephata,
Alt-Reinickendorf,
Neu-Westend,
Alt-Mariendorf,
Neu-Buckow,
Nikolassee,
Martha

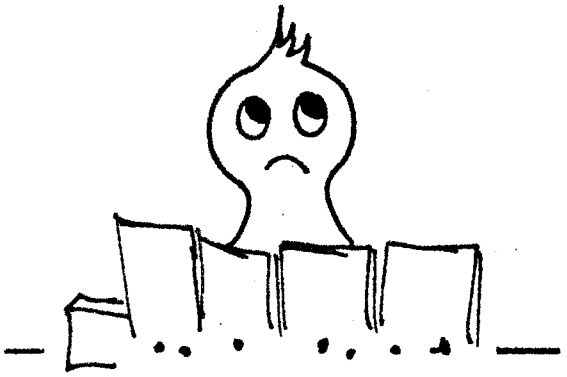
Alle weiteren Einsendungen waren Fehlschläge. Hier sollten die Sportgruppen aktiv werden und eine Verbesserung herbeiführen !!

Wir sind an allen Sport-Infos´s aus den Kirchengemeinden interessiert. Senden Sie bitte ein Exemplar an : U.Wehner, Pankstr. Nr. 6o, 1 B 65 ,

1. MOSE 1,27

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde

JAHRES-LOSUNG '79



Gebet einer Olympiasiegerin

Seit vielen Jahren liebe ich das Gebet, das man einem schwedischen Jungen in den Mund legt:

„Lehre mich, o Herr, die Regeln des Spiels zu beachten. Lehre mich, bescheiden zu sein und, wenn es schief geht, nicht zu heulen.

Hilf mir, daß ich unterscheiden lerne zwischen echtem Gefühl und Phrase.

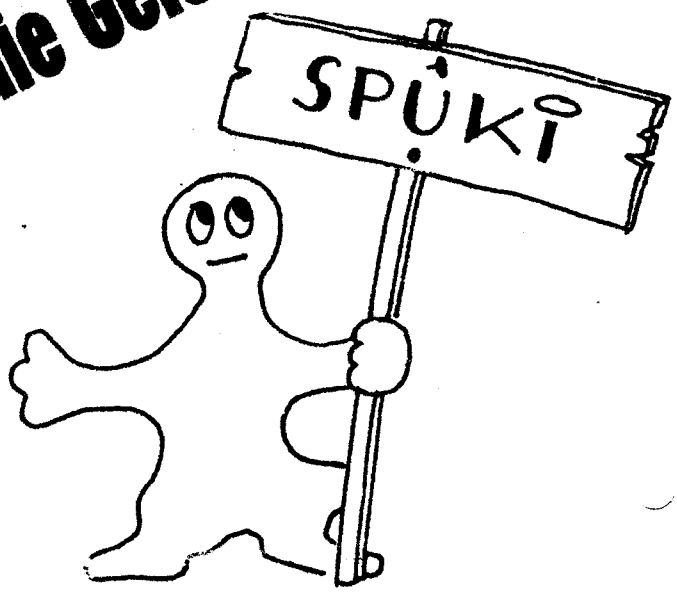
Gestatte nicht, daß ich billiges Lob austeile und anhöre. Wenn es dein Wille ist, daß ich leiden soll, lehre mich, schweigend zu dulden.

Lehre mich siegen und gib mir Kraft. Erhöre vor allen Dingen mein Gebet, wenn ich nicht siegen kann, und lasse mich die Niederlage mit Würde tragen."

Anna Maria Müller aus Friedrichroda (Thür.)
Gewinnerin einer Goldmedaille in Sapporo

aus: erzählen, spielen, feiern — Kath. Hausbuch 1977, St Benno-Verlag Leipzig.

Rette sich, wer kann – die Geister kommen



Unter dieser Überschrift wurde doch tatsächlich kurz nach meiner Vorstellung im letzten "Spuk" Stimmung gegen meine Artgenossen in der BZ (vom 25.1o.) gemacht. Dabei steigt mir die Luft ins Hemd, wenn ich daran denke, daß ihr mich vielleicht nicht für einen guten Sportgeist halten könntet.
Auf jeden Fall möchte ich Euch helfen, daß die Redaktion eine neue Ausgabe von "Spuk" auf euren Tisch flattern läßt. Dies ist nämlich gar nicht so einfach, da die Finanzierung für die vier Ausgaben 1979 noch nicht gesichert ist. Die Jugendkammer sagt, daß wir keine reine Jugendzeitung sind und daher kann nicht alles Geld aus dem Jugendatat kommen. Dies ist irgendwie verständlich - aber woher soll nun der andere Teil des Geldes kommen ?
Ich dachte daher sofort an alle meine guten Freunde - die mich als einen guten Sportgeist betrachten - und möchte sie bitten, für die Redaktion zu werben. Dies könnt ihr z.B. durch einen Antrag beim GJR oder beim GKR tun, oder in eurer Gruppenkasse mal nachzählen, ob nicht ein kleiner Zuschuß für "Spuk 1979" übrig ist.
Unser Kassengeist ist Elvira, die sich für die Redaktionskasse extra ein neues Konto eingerichtet hat und darauf wartet, daß ihr eure Schatzkiste öffnet (E. Karsten, Postscheck Bln. West 426 624-1o2, Stichwort: Spuk)
Besonders erfreut bin ich über die Freunde, die spontan einen Zuschuß überwiesen haben, nachdem sie von unseren Problemen erfahren haben. Ich denke da an die Gemeindejugendräte von Zwölf Apostel und Neu-Tegel (Hoffnungsgem.), an den Fördererkreis Sport u. Spiel, an die TT-Gruppe von EK Trinitatis (alle mit 5o,- DM und mehr !), an Gerhard Richter (CJD-Sportreferent), Klaus Pomp, Peter Schwarzwälder und Uwe Wehner und an die Tischtennis-Turnierleitung der Evang. Jugend, die vom Startgeld des 12. Intern. TT-Treff 1979 pro Teilnehmer o,5o DM zur Verfügung stellt.

Für heute grüße ich alle Freunde recht herzlich

Spuk

Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Sport

Erklärungen der Partner des gemeinsamen Programms

2. Evangelische Kirche in Deutschland

Grundlage allen kirchlichen Handelns ist die Botschaft Jesu von der Zuwendung Gottes zum Menschen. Damit ist dem Menschen ein „Leben im Überfluß" (Joh. 10, 11) angeboten. Der Mensch soll also nicht nur existieren, sondern sich in allen seinen Lebensbereichen entfalten können.

Jeder Mensch ist auf Gemeinschaft angelegt und in gesellschaftliche Zusammenhänge hineingestellt. Darum wendet sich die Kirche im Auftrag Gottes auch den Gruppen der Gesellschaft zu. Die Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens sind so zu gestalten, daß sie der Erhaltung und Entfaltung eines menschenwürdigen Lebens für alle dienen.

In unserer hochindustrialisierten Massengesellschaft ist der Mensch als von Gott geliebtes Wesen vielfach bedroht. Mit Recht reden wir von den seelischen Gefährdungen, wir müssen aber auch sehen, wie gefährdet er im Blick auf seine Leiblichkeit ist. Nach biblischem Verständnis hat der Mensch nicht nur einen Leib, sondern er ist Leib. Jede Verkümmerung der Leiblichkeit bedeutet darum nicht nur eine Einbuße an vitaler Substanz, sondern beschwört die Gefahr herauf, daß der Mensch seine gottgewollte Bestimmung verfehlt, Träger und Erhalter des Lebens zu sein. Das leibliche Schicksal des Menschen ist mitentscheidend für das eigene Lebensschicksal und darüber hinaus für das Lebensschicksal der kommenden Generationen. Es darf nicht übersehen werden, wieviele Menschen es unter uns gibt, die an der vollen Entfaltung ihres Menschseins gerade im Blick auf ihre Leiblichkeit gehindert sind — auf Zeit oder auf Dauer: Versehrte, Behinderte, Kranke, Alte. Ihnen muß der Spielraum vermittelt werden, ihr Leben innerhalb der Grenzen des Möglichen auch leiblich zu entfalten.

Wo immer der Mensch eine Einengung seines Lebensraums erfährt, steigert sich auch seine Lebensangst. Fast notwendig verkümmern müssen dann jene Ausdrucksformen menschlicher Lebensfreude und menschlichen Lebensglücks, wie sie durch die besondere Weise leiblicher Wirklichkeitserfahrung ermöglicht werden: Kreativität, Spontaneität oder das Spiel von Spannung und Entspannung.

Als Anwalt des Menschen und seiner ganzheitlichen Lebensentfaltung sucht die Kirche die Partnerschaft mit den sportlichen Organisationen auf allen Ebenen. Die Kirche verkennt nicht, daß der Sport ebenfalls im Dienst am Menschen steht und ihm zur Entfaltung seiner Leiblichkeit helfen will.

Die Partnerschaft von Kirche und Sport muß zugleich solidarisch und kritisch sein. Solidarisch — das heißt, die Kirche steht dem Sport helfend zur Seite, damit er mit den ihm gegebenen Möglichkeiten seiner Aufgabe gerecht wird, den Spielraum menschlichen Lebens zu erhalten und wenn nötig zu erweitern. Kritisch — das heißt, die Kirche versucht, den Sport auf einzelne Gefährdungen aufmerksam zu machen, die ihm von innen und außen erwachsen, damit er sein kann, was er sein soll.

Die Gefährdung des Sports von außen: Er droht angesichts der nur beschränkt vorhandenen materiellen Mittel mehr und mehr in kommerzielle und möglicherweise auch in politische Abhängigkeit zu geraten. Dramatische Zuspitzungen solcher Abhängigkeit sind nicht auszuschließen. Sollte der Sport Opfer fremder Interessen werden, so wird er nicht mehr in der Lage sein, Freiräume für menschliche Lebensentfaltung zu schaffen.

Die Gefährdung des Sports von innen: Hier droht ein Gruppenegoismus, der sich nicht mehr von den Interessen des Gemeinwohls leiten und korrigieren läßt. Angesichts der zunehmenden Interdependenz der verschiedenen Gruppen in unserer pluralistischen Gesellschaft ist es nicht mehr länger in das Belieben der einzelnen gesellschaftlichen Gruppen gestellt, ob Zusammenarbeit zustande kommt. Verantwortliche Partnerschaft ist eine für alle verbindliche Aufgabe. Dies gilt sowohl für das Verhältnis von Kirche und Sport als auch für das Verhältnis des Sports zu anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen.

Die Kirche bejaht und achtet die Freiheit des Sports. Freiheit ist allerdings kein Wert an sich. Vielmehr muß sich Freiheit als Dienst am Menschen und seiner gesellschaftlichen Umwelt bewähren. Wahre Freiheit gibt es nicht ohne geistig-sittliche Bindungen. Je mehr sich der Sport den noch ungeklärten Fragen nach seinem Sinn, seinen Grundwerten und seinen Zielen öffnet, um so nachdrücklicher wird die Kirche für die Eigenständigkeit des Sports eintreten können.

Die Kirche respektiert die besonderen biologischen, pädagogischen und sozialen Funktionen des Sports. Sie müssen am Menschen orientiert bleiben. Die vorfindlichen Sozialgestalten des Sports können diese Funktionen positiv oder negativ beeinflussen. Die Kirche kann mithelfen, solche Sozialgestalten des Sports zu fördern, die dem Menschen dienlich sind.

KIRCHE & SPORT

Die Katholische Kirche, die Evangelische Kirche und der Deutsche Sportbund haben Erklärungen zu einem gemeinsamen Programm für den Sport abgegeben. "spuk" veröffentlicht hier den Beitrag der Evang. Kirche in Deutschland. Auf Anfrage bei der Redaktion werden die Erklärungen der anderen beiden Partner per Post zugesandt.

KIRCHE & SPORT

Die Kirche ist der Überzeugung, daß theologische Wissenschaft und Verkündigung des Evangeliums für eine verantwortliche Praxis des Sports in unserer Zeit wichtig sind. Die Theologie kann in der Diskussion mit den Sportwissenschaften behilflich sein, die Frage nach den grundsätzlichen Werten und Normen wachzuhalten und Klärungen herbeizuführen. Die Verkündigung des Evangeliums als Angebot des „Lebens im Überfluß", also auch der Überwindung von Versagen und Schuld des Menschen, ist der umfassende Auftrag der Kirche; die Kirche darf dieses Angebot auch dem Sport nicht vorenthalten.

Die Kirche ist dem Sport dankbar, daß er sie wiederholt zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit eingeladen hat. Inzwischen liegen bereits ermutigende Zwischenergebnisse der begonnenen Zusammenarbeit vor. Wir sind der Meinung, daß der Grundsatz des Sports, religiöse und weltanschauliche Toleranz zu üben, nicht mit religiöser und weltanschaulicher Indifferenz verwechselt werden darf. Wo immer deutlich wird, daß der Sport religiöse und kulturelle Werte zu achten bereit ist, kann die Kirche hoffen, daß die Partnerschaft von Kirche und Sport in gegenseitiger Achtung noch besser als bisher gelingt.

Der Sport kann davon ausgehen, daß es der Kirche nicht um die Gewinnung von Einfluß und Macht im Bereich des Sports geht. Den Grundsatz, daß der Sport nicht zu sportfremden Zwecken mißbraucht werden darf, macht sich auch die Kirche zu eigen. Ihr Kampf gegen die Fremdbestimmung des Sports wäre sonst nicht glaubhaft. Partnerschaft als kritische Solidarität heißt für die Kirche, ihre besonderen Möglichkeiten in den Dienst des einzelnen und der Gemeinschaft zu stellen.

Hast Du schon das Deutsche Sportabzeichen?

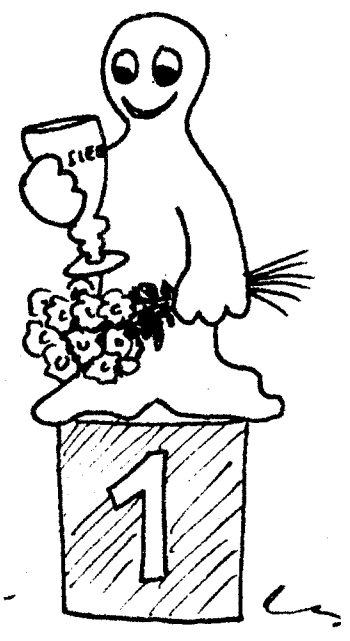
Deutsche Sportabzeichen

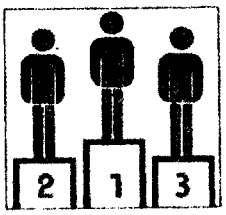
Bronze:	Frauen 18 bis 27 Jahren Männer 18 bis 31 Jahren
Silber:	Frauen 28 bis 34 Jahren Männer 32 bis 39 Jahren
Gold:	Frauen ab 35 Jahren Männer ab 40 Jahren
Gold mit Zahl:	Sonderauszeichnungen nach 5, 10, 15 und weitere Wiederholungen.

Männer: "30" (72)

1960	Henner Bartling	Hannover	(1900)
1966	Werner Gelhar	Lethmathe	(1911)
1969	Dr. Walter Lüdecke	Wehr	(1918)
1970			
1973			
1974	Werner Küssner	Bonn-Beuel	(1916)
	Willi Zeppelin	Münster	(1911)
	Heinz Pleuger	Duisburg	(1915)
	Willi Fuhrmeister	Wuppertal	(1912)
	Gustav Diemar	Frankfurt	(1918)
	Paul Jüttner	Bonn-Beuel	(1909)
	Fritz Lange	Mitterteich	(1912)
1975	Ewald Höper	Fassberg	(1909)
	Heinz Diesing	Bremen	(1921)
	Karl-Heinz Hallberg	Hamburg	(1911)
	Kurt Miebach	Gelsenkirchen	(1911)
	Günther Wistädt	Hann.-Münden	(1911)
	Herbert Nebel	Koblenz	(1914)
	Dr. Otto Dübler	Bonn	(1914)
1976	Dr. Wolfgang Müller	Köln	(1915)
	Günther Pfannenschmidt	Lingen	(1922)
	Fritz Böschen	Gifhorn	(1924)
	Rudolf Liessmann	Kiel	(1908)
	Dietrich Merrem	Berlin	(1914)
	Hans Spetzler	Heikendorf	(1916)
	Hermann Jakobi	Friedberg	(1923)
	Hanns Emperle	Neu-Ulm	(1913)
1977	Max Krüger	Osnabrück	(1924)
	Dr. Noetzlin	Marl	(1918)
	Georg Hohl	Sonthofen	(1918)
	Herbert Lunk	Porz-Zündorf	(1916)
	Alfred Lindner	Hamburg	(1916)

Im Jahresbericht des Deutschen Sportbundes (354 Seiten) ist ein Mann erwähnt, der auf seine Weise "Kirche und Sport"praktiziert. Dietrich M e r r e m , Pfarrer in Rudow, ist einer der wenigen Sportfans in Deutschland, der das "Goldene Sportabzeichen mit Zahl" für 3o Wiederholungen erhielt. Diese Leistung ist Werbung für den Breitensport, wenn man weiß, daß das "Goldene" erst vom 4o. Lebensjahr an verliehen wird.





Eichenkreuzmeister 1978

Basketball	Jugend	CVJM Hannover	(CVJM-Nordbund)
Basketball	Senioren	CVJM Hannover	(CVJM-Nordbund)
Handball	Jugend	CJD Westerholt	(Christl.Jugend-dorfw.Dtschl.)
Handball	Herren	CVJM Herne	(CVJM-Westbund)
Fußball	Herren	JG Klosterfelde	(Ev.Jug.Berlin)
Indiaca	Senioren	CVJM Denzlingen	(EK Württemberg)
Tischtennis	Herren	JG Alt-Schönebg.	(Ev.Jug.Berlin)
Tischtennis	Damen	EK Trinitatis	(Ev.Jug.Berlin)
Tischtennis	Jugend	CVJM Lüttring-hausen	(CVJM-Westbund)
Volleyball	Damen	CVJM Siegen	(CVJM-Westbund)
Volleyball	Herren	CVJM Siegen	(CVJM-Westbund)

Mannschaftswettbewerbe

Einzelwettbewerbe

TT-Einzel	Damen	Ch.Loschek (CVJM Heeren)	(CVJM-Westbund)
TT-Einzel	Herren	R. Dornemann (CVJM Hamm)	(CVJM-Westbund)
TT-Einzel	Jugend	B.Hünniger (CVJM Altenbögge)	(CVJM-Westbund)
TT-Doppel	Damen	Aursch/Herzberg (JG Britz/Gatow)	(Ev.Jug.Berlin)
TT-Doppel	Herren	Gebr.Dornemann (CVJM Hamm)	(CVJM-Westbund)
TT-Doppel	Jugend	Schmitz/Kater (CVJM Lüttringh.)	(CVJM-Westbund)
TT-Doppel	Mixed	Loschek/Dornemann (CVJM Heeren/Hamm)	(CVJM-Westbund)

Denkschrift der EKD zu den Fragen des Wettbewerbs vorgelegt

Kirche bejaht das »Leistungsprinzip«

„Leistungsfeindlichkeit wäre auch Kulturfeindlichkeit" — Solidarität betont

BONN — Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich eindeutig für das „Leistungsprinzip" in der Gesellschaft ausgesprochen, hat aber andererseits davor gewarnt, darüber die Solidarität unter den Menschen zu vergessen.

In einer Denkschrift, die von der „Kammer für Soziale Ordnung" der EKD-Kanzlei in Hannover ausgearbeitet wurde, heißt es: „Leistung ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Kultur und der Zivilisation. So gesehen, wäre Leistungsfeindlichkeit einfach Kulturfeindlichkeit." Die Christen müßten ein positives Verhältnis zur Leistung gewinnen. „Der Mensch ist eingesetzt als Gottes Haushalter zur Bewahrung und Gestaltung der Welt als Gottes Schöpfung." Er solle seine Leistung zur Verwirklichung gesellschaftlich wichtiger Ziele einsetzen. Dies dürfe jedoch nicht als Verherrlichung von „Leistung, Leistung über alles" mißverstanden werden.

Weiter wird ausgeführt: je wirksamer und selbstverständlicher in einer Gesellschaft das Leistungsprinzip und die Solidarität unter allen Menschen verwirklicht würden, desto menschenwürdiger sei die Gesellschaftsordnung. Nur in einer sozialverpflichteten Marktwirtschaft seien Leistungsprinzip und Wettbewerbsgesellschaft hilfreiche und unentbehrliche Voraussetzung für eine dem Menschen gemäße Ordnung der Industriegesellschaft. Dabei müßten das Leistungsprinzip und die Wettbewerbsordnung durch geeignete Rahmenbedingungen, durch konkurrierende Gegengewichte wie Sozialpflichtigkeit und Solidarität und durch die Beachtung gesellschaftlicher Fairneß gefördert und gesichert werden.

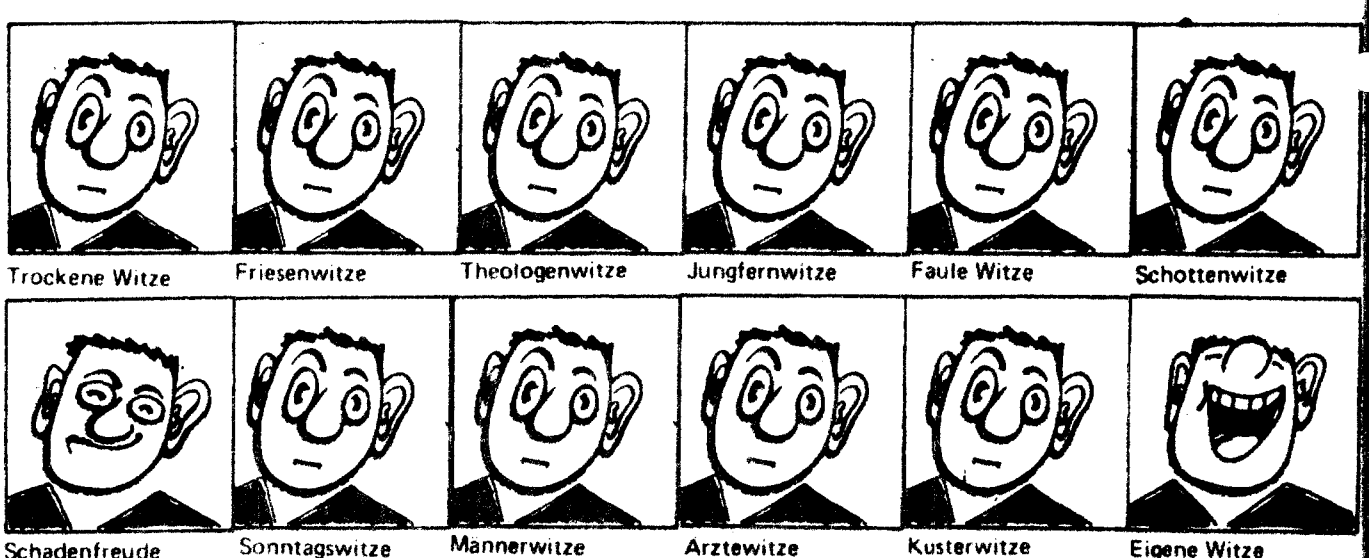
Die Denkschrift ist nach Meinung ihrer Autoren, zu denen der CDU-Abgeordnete Philipp von Bismarck als Vertreter der Unternehmer ebenso wie der geschäftsführende Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts des DGB, Heinz Markmann, gehören, als „Denkanstoß" gedacht. Entschieden wende man sich gegen die in den letzten Jahren zur Mode gewordene „Verteufelung" des Leistungsprinzips.

Betont wurde jedoch, die EKD rede weder dem Kapitalismus noch dem Sozialismus das Wort. Ihre gehe es darum, daß jedes System korrekturfähig sein müsse. Wörtlich: „Eine Gesellschaft, die ihre Mitglieder ausschließlich nach Leistung und Gegenleistung beurteilt und einstuft, wäre eine unmenschliche Gesellschaft."

Nicht näher definiert wurde, was unter „Leistung" und unter „Solidarität" verstanden wird. Gewerkschaftsvertreter Markmann erklärte, es sei vielleicht „naiv" gewesen zu glauben, daß die Solidarität keiner Begriffsbestimmung bedürfe.

Der CDU-Parteitag in Ludwigshafen in dieser Woche hatte dafür — wie berichtet — das Wort „Nächstenliebe" eingesetzt.

(epd)



Reaktion auf Witze, oder: Der gesunde Humor eines Christenmenschen

HILFE!

Der nächste Kirchentag kommt bestimmt ...nach Nürnberg

"Hoffnung setzt in Bewegung", mit diesem Motto beteiligt sich EK Bayern aktiv am Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 13. - 17. Juni 1979 in Nürnberg. Auf unsere Weise wollen wir die Besucher des DEKT zusammenbringen.

Neben der bestimmt notwendigen Kopf-Arbeit bieten wir auf den Sportanlagen der Gesamtschule Langwasser (direkt am Messegelände) ein buntes Sportprogramm für Hand, Fuß und Herz an. Beim

- Volleyball
- Indiaca
- Tischtennis
- Kleinfeld-Handball
- Kleinfeld-Fußball
- Pushball

oder anderen Freizeitspielen sollen Kirchentagsteilnehmer sich bewegen und kennenlernen. Das Erleben von Gemeinschaft trotz Auseinandersetzung, das Miteinander und nicht das Gegeneinander steht dabei im Vordergrund.

Wer h i l f t bei diesem Projekt? 20 Mitarbeiter, die in zwei Schichten auf dem Sportplatz Anleitung geben, werden noch gesucht. Dafür gibt es kostenlos Privatquartiere und Verpflegung. Meldungen bitte [redacted] Eichenkreuz Bayern, Hummelsteiner Weg 100, 8500 Nürnberg.

!

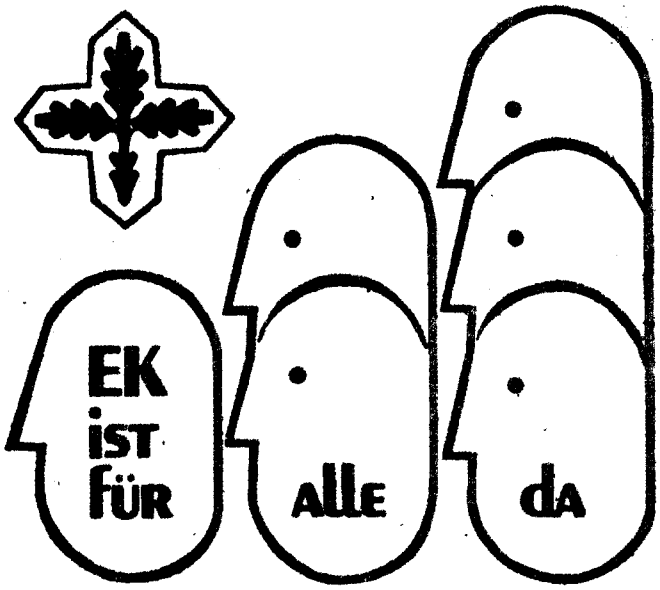
Radaktion der Evang. Jugend München

Zum Kirchentag 1979 in Nürnberg plant die Evang. Jugend München eine sportliche Demonstration, die auch von Sportgruppen außerhalb von Bayern aufgegriffen werden sollte.

Wir laden Euch ein, bei unserer RADAKTION anläßlich des Kirchentages im nächsten Jahr vom 13. - 17. Juni 1979 mitzumachen und mitzufahren.

Wir haben folgende Idee:

Wir suchen alte Fahrräder auf dem Sperrmüll zusammen, bei Versteigerungsaktionen, beim Fundbüro und wo wir sie sonst noch auftreiben können. Wir bauen sie zusammen und machen sie verkehrssicher und wollen sie in einer bestimmten Farbe streichen. Dann werden wir mit diesen Fahrrädern nach Nürnberg zum Kirchentag fahren, oder wir sammeln sie in einem Lage-raum unserer Gemeinde und senden sie per Bahn nach Nürnberg.
Hier treffen wir mit anderen Gruppen aus ganz Bayern und darüberhinaus mit den Nürnberger Freunden zusammen. Sie organisieren mit uns den 2. Teil der Radaktion.
Die Fahrräder mit der "bestimmten Farbe" werden den Kirchentagsteilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir und sie wollen beispielhaft ausprobieren, was es bei den Nürnberger Tagen heißen kann, "Hoffnung für Menschen zu erfahren in einer vom Auto beherrschten Stadt."



EICHENKREUZ – Sport

Doppelstarter zugelassen

Der Vorstand des CVJM-Gesamtverbandes und der Ausschuß für Sport/Eichenkreuz haben für die Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften Doppelstarter (also Mitglieder einer EK - Gruppe und einem Sportverein) für 1979 zugelassen, wenn keine Bestimmungen der DSB-Fachverbände verletzt werden. Dies ist zwar mit Auflagen verbunden, gibt aber der Sportarbeit in den EK-Mitgliedsorganisationen neue Perspektiven und Impulse.
Bisher wurde die Beteiligung von Doppelstartern in einigen - nicht allen - Sportarten und Mitgliedsorganisationen schon mit Billigung der Fachverbände praktiziert, jedoch auf deutscher Ebene nicht zugelassen. So gab es in Baden, Bayern, Berlin und im Christl. Jugenddorfwerk Deutschlands unterschiedliche Beteiligungen am Spielbetrieb, während bei EK Württemberg und dem CVJM Westbund diese Zulassung für die interne Sportarbeit abgelehnt wird.
Ähnlich wie bei den DSB-Fachverbänden die Ausländer, werden im Eichenkreuz die Doppelstarter in den einzelnen Sportarten zahlenmäßig begrenzt zugelassen. Dies ist voll vertretbar, damit die EK-Gruppen keine Auswahlmannschaften der umliegenden Sportvereine werden:

Fußball	3 Doppelstarter (von 13)
Handball	2 Doppelstarter (von 12)
Tischtennis	2 Doppelstarter (von 6)
	1 Doppelstarter (von 4)
Basketball	ohne Doppelstarter
Volleyball	ohne Doppelstarter

Einzelsportarten ohne Einschränkung zugelassen

Die Evang. Jugend Berlin hat insgesamt 63 Sportler(innen) als **Doppelstarter** beim CVJM-Gesamtverband angemeldet (Fußball 32, Handball 7, Tischtennis 24)

EK - Meisterschaften in Berlin

Nachdem nun feststeht, daß die Eichenkreuz-Meisterschaften im Fußball 1979 vom 22. bis 23. Sept. in Berlin stattfinden, hat sich die Tischtennis-Turnierleitung entschlossen, für 1980 eine Bewerbung für die EK - Meisterschaften im Tischtennis (Einzel u. Doppel für Damen, Herren und Jugend) abzugeben. Dies deckt sich mit der Empfehlung des LAK Sport, jährlich eine EK-Meisterschaft finanziell zu unterstützen.

SPORT-KUMMERKASTEN

An dieser Stelle wird auch ihr Beitrag zur Verbesserung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kirche veröffentlicht. Schreiben sie an die Spuk-Redaktion (R. Richwin, Leibnizstr.79, 1 B 12,)

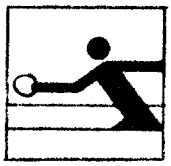
Haben sie gewußt ...

...daß sogar das Ev. Konsistorium ehrenamtliche Mitarbeiter wie Stiefkinder behandelt ? Es ist keinem Ki-Hi-wi (Kirchl.Hilfswilliger) zu empfehlen, auswärtige Termine für die Kirche wahrzunehmen, da er in der Reisekostenabrechnung immer in die niedrigste Abrechnungsstufe eingeordnet wird und Fahrgelder in Berlin selbstverständlich aus eigener Tasche zu zahlen sind.
Da die Kirche für den Einsatz eines Ki-Hi-wi ohnehin kein Gehalt zahlt (... aber einen Hauptamtl. spart), können nur noch Dumme für die Kirche auf Reisen gehen.

Die bequemste ist nicht immer die beste Lösung

Das Verteilersystem der "Informationen für die Evang. Jugend in Berlin-West" (Herausgeber: Amt für Jugendarbeit) ist zum Nachteil ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Jugendarbeit umgestellt worden. Konnte bisher jeder Mitarbeiter per Post sein Exemplar erhalten, so ist er jetzt auf die Verteilerkette über Kirchenkreis, Gemeindebüro und hauptamtl. Mitarbeiter angewiesen. Wer "Kirche" kennt, weiß, daß im Amt für Jugendarbeit zwar Arbeit und Geld eingespart werden, aber auch alle ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht mehr versorgt werden, wenn nur durch Urlaub, Krankheit oder auch Desinteresse ein Loch in dieser Kette entsteht - und dies wird aus Erfahrung sehr oft sein.
Es erscheint daher sinnvoll, die Infos ganz einzustellen und die Termine und Veranstaltungen per Rundschreiben an die Kirchenkreise zu geben, die diese in ihren Rundbriefen verarbeiten. Da sie durch ein gesteigertes Eigeninteresse an einer möglichst breiten Verteilung ihrer eigenen Kirchenkreis-Nachrichten interessiert sind, wäre dieser Weg effektiver.
Es erscheint aber auch ein weiterer Vorschlag sinnvoll zu sein, der Einsparungen im Amt für Jugendarbeit bringt, der Karteileichen verschwinden läßt und der dem Mitarbeiter "frische" Nachrichten ermöglicht. Über eine Bestellkarte kann jeder Mitarbeiter für ein Jahr im Postversand die Informationen d. Ev. Jug. Berlin erhalten. Dieser Vorgang müßte nur jährlich wiederholt werden - was meinen sie zu diesem Vorschlag ?

Tischtennis – Inhalt kirchlicher Jugendarbeit?



I.
Tischtennis ist nicht nur in der offenen Arbeit sehr beliebt. Auch bei Freizeiten, Tagungen und in Gruppen wird es mehr oder weniger praktiziert.

Manche Jugendleiter sind allerdings darüber nicht allzu froh, denn:

- An jeder Platte können immer nur zwei oder vier spielen, wenn nicht der Rundlauf gewählt wird, damit jeder mal kurz dran kommt. Das aber ist wiederum für die guten Spieler nicht sehr reizvoll.
- Meist steht nur eine Platte zur Verfügung. Neben Tischtennis ist kaum etwas anderes durchzuführen. Die Nichtspieler sitzen herum und schauen zu.
- Die guten Spieler beherrschen das Feld.
- Es scheint kaum zu Gesprächen und sozialen Kontakten zu kommen. Wer nicht an Tischtennis interessiert ist, findet schwer Zugang zu einer Gruppe, in der dieses Spiel vorherrscht.
- Mit Tischtennis ist kein Nachweis der besonderen Prägung kirchlicher Jugendarbeit zu erbringen.

Abgesehen davon, daß Sport und Spiel sehr wohl schon als Freizeitgestaltung einen hohen Stellenwert in kirchlicher Jugendarbeit haben sollten, lassen sich damit auch soziale Lernprozesse verbinden, die von Zielsetzungen des christlichen Glaubens bestimmt sind.

II.
Eine Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus Leverkusen führte in der Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof (Solingen), eine Wochenendtagung durch, bei der überlegt wurde, wie eine bis jetzt hauptsächlich auf Tischtennis eingestellte Gruppe zu leiten und evtl. zu öffnen bzw. mit anderen Gruppen in Kontakt zu bringen sei. Dies geschah u. a. in der Form eines Rollenplanspiels, für das folgende Ausgangssituation nach den Angaben der Mitarbeiter formuliert wurde:

1.
Ausgengssituation

In einem Gemeindehaus trifft sich einmal wöchentlich eine Tischtennisgruppe (durchschnittlich 12 Personen, Jungen und Mädchen, Alter: 14–21 Jahre)

Die Gruppe spielt Tischtennis aus reinem Zeitvertreib; nicht besonders begeistert, mit keinem besonderen Ziel, einfach deshalb, weil ihnen sonst nichts einfällt oder sie interessiert. Bisherige Bemühungen der Leiter, die Gruppe über das Tischtennisspielen für bestimmte Leistungen und Ziele zu motivieren, sind fehlgeschlagen. Die Leiter werden von Gruppenmitgliedern kritisiert. Zusätzliches Problem für die Leiter:

Der Gruppenabend beginnt um 19.30 Uhr. Vorher kommen einzelne Gruppenmitglieder und spielen schon Tischtennis. Mitglieder von anderen Gruppen kritisieren, daß sie selbst in der Zeit nicht spielen dürfen. Die Leiter haben Schwierigkeiten, den Tischtennisraum für die Tischtennisgruppe zu reservieren.

Bei Mitarbeiterberatungen wurden folgende Anmerkungen zur Situation gemacht:

- Wir wissen nicht, wie wir anderen Jugendlichen erklären sollen, daß sie den Tischtennisraum vor 19.30 Uhr nicht benutzen dürfen.
- In der Tischtennisgruppe kommen nur die „Könner" zu ihrem Spaß. Die Anfänger werden nicht gefördert.
- Tischtennisspielen sollte nicht nur reiner Zeitvertreib sein; wir möchten die Teilnehmer für Turniere interessieren.
- Von der Jugendarbeit sollte nicht nur Zeitvertreib angeboten und ermöglicht werden.

Was kann getan werden?

2.
Der *Spielablauf* war so beschrieben:

Die unten angegebenen Rollen der Spielteilnehmer werden auf die sich zu bildenden Gruppen verteilt. Jede Gruppe nimmt den unten geschilderten Fall als Ausgangslage zur Kenntnis. Innerhalb der Gruppen können die Rollen weiter aufgeteilt und neue dazu erfunden werden; sie müssen nur in das Gesamtbild der jeweiligen Gruppenrolle passen.

Außerdem sind folgende Aufgaben zu verteilen:

1. Schriftführer

2. Bote zur Spielleitung.
Danach soll die erste Reaktion auf die Ausgangslage erfolgen, und zwar – wie alle folgenden – schriftlich mit einem Durchschlag. Original und Durchschlag werden zur Spielleitung gebracht, von dort an die Adressaten weitergeleitet. (Bitte auf den Briefen Adressaten und Absender nicht vergessen.) Die Spielleitung numeriert fortlaufend die eingehenden Briefe zur späteren Auswertung. Wesentlich ist, daß jede Gruppe ständig die Rollenechtheit ihrer Reaktionen überprüft.

3.
Folgende Rollen waren vorgegeben:

3. 1
Jugendliche, die nicht zur Tischtennisgruppe gehören

3. 2
Jugendliche aus der Tischtennisgruppe, die *keine Könner* im Tischtennisspielen sind. Alter:

3. 3
Könner im Tischtennisspielen

3. 4
Ehrenamtliche Mitarbeiter

4.
Die angegebenen Rollen wurden von je vier Teilnehmern übernommen. Die Wahl der Gruppe sollte möglichst der tatsächlichen Zugehörigkeit oder Einstellung entgegengesetzt sein (ein „Könner" wählte dann also die Gruppe der Anfänger).

Als *Spielanleitung* wurde mitgegeben:

4. 1
Jede Gruppe spielt als Kollektiv eine der genannten Personen oder Personengruppen.

4. 2
Die Gruppen verkehren miteinander nur schriftlich. Jede Mitteilung wird mit einem Durchschlag an die Spielleitung gebracht und von dort an die entsprechende Gruppe weitergeleitet.

4. 3
Jede Gruppe kann sofort mit dem Schreiben beginnen, sie braucht nicht erst abzuwarten, bis sie einen Brief bekommt.

4. 4
Bitte überprüfen Sie bei Ihren Argumenten ständig die Rollenechtheit Ihrer Reaktion.

5.
Aus den mehr als 30 Briefen, die zwischen den Gruppen gewechselt wurden, ergaben sich folgende praktische *Lösungsvorschläge:*

5. 1
Die Anfänger fragen, ob sie besser spielen lernen wollen.

5. 2
Die Könner fragen, ob sie den anderen etwas beibringen wollen.

5. 3
Bildung von Niveaugruppen (Anfänger Fortgeschrittene).

5. 4
Turnier spielen mit allen

5. 5
Einmaliger Vergleichskampf mit (Vertretern der) verschiedenen Gruppen

5. 6
Zwischen zwei oder drei Gruppen vermitteln:

- Informationsaustausch verbesesrn
- Informationen für andere weitergeben (wendet euch an . . .)
- Auskunft geben, wann gespielt wird,
- Antworten, wenn andere fragen.

5. 7
Eine Gruppe von Könnern nimmt wenigstens einen oder zwei auf, die nicht so gut spielen.

5. 8
Doppel so spielen, daß immer ein Fortgeschrittener und ein Anfänger zusammen spielen. So sind die Paare ausgeglichen.

5. 9
Aussicht auf Fortschritt geben: Wenn ihr als Anfänger untereinander geübt habt, könnt ihr mit uns oder bei uns spielen (Könner).

5. 10
Alle Beteiligten einmal an einem Tag einladen, um das Problem besprechen zu können.

5. 11
Die Nichttennisspieler übernehmen Organisationsaufgaben für alle. Einer wird dafür evtl. bestimmte Leitungs- oder Organisationsaufgaben.

5. 12
Vorschlag an die Tischtennisgruppe, auch einmal etwas anderes zu tun als Tischtennis zu spielen, z. B. Kickern. Dann sind nicht nur immer die gleichen oben.

5. 13
Übertragen bestimmter Praktiken aus dem einen in den anderen Bereich, z. B. wird beim Kickern ein Anfänger in die Fortgeschrittenengruppe aufgenommen, wenn er gegen einen Könner weniger als 10 : 5 verliert.

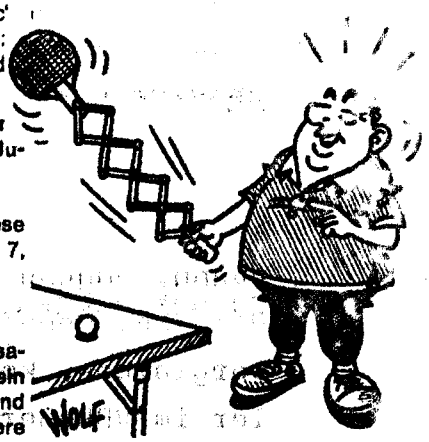
6.
Während der Diskussion dieser von der Spielleitung zusammengestellten Liste im Plenum wurden noch weitere Vorschläge gemacht:

- Aufstellung eines Spielplans bzw. Programms
- Die Anfänger sollen am Anfang des Abends spielen können, die Fortgeschrittenen später.
- Es soll noch ein zweiter Tag für Tischtennisspielen eingerichtet werden, an dem einige „Könner" kommen, um die anderen zu trainieren.
- Information über dieses Ergebnis und die Arbeit der Tischtennisgruppe im Jugendrundbrief.

Es wurde mit Mehrheit beschlossen, diese Vorschläge und die Punkte 1 und 2, 3, 7, 8, 9, 10 und 12 zu verwirklichen.

7.
Auf diese Weise kann durch die Organisation der Tischtennisarbeit das Bewußtsein für soziale Probleme und Konflikte und Verantwortung für andere, insbesondere Benachteiligte, entwickelt werden. Dies ist ein wichtiges Ziel gerade auch evangelischer Jugendarbeit.

HEGELE/UECKERT



„Marke Scherenschlag ... funktioniert auf Knopfdruck und beherrscht die ganze Pla..."

aus dem "Mitarbeiterbrief" der Jugendkammer der Ev.Kirche im Rheinland und der Jugendkammer der Ev.Kirche von Westfalen

In den Beirat berufen

FRANKFURT (rd). Das Präsidium des Deutschen Sportbundes hat 17 Persönlichkeiten in den Wissenschaftlichen Beirat berufen: Heinz Döring (Hofmar), Johannes Eulering (Essen), Alfons Gerz (Düsseldorf), Prof. Dr. Hans-Georg Kemann (Trier), Dr. Klaus Kerr (Hamburg), Paul Jakobi (Düsseldorf), Prof. Dr. Hans Kauffmann (München), Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld), Prof. Dr. Manfred Lämmer (Köln), Prof. Dr. Franz Lotz Lenk (Karlsruhe), Prof. Dr. Heinz Lutter (Würzburg), Prof. Dr. Dietrich Martin (Regensburg), Anton Pfeifer MdB (Reutlingen), Prof. Dr. Hermann Rieder (Heidelberg), Prof. Dr. Peter Röthig (Frankfurt/Main), Horst Seffart (Hamburg).

... SPIEL IN KASSEL

...ell für Leiter von Freizeiten und Ur...sgemeinschaften für Jugendliche und Erchsene gibt es vom 30. 3. - 1. 4. 1979 in ...ssel einen Lehrgang, der sich besonders ...t dem kommunikativen Sportspiel und Frei...itsport widmet. Die Teilnahmegebühren betragen 30 DM. Die Hälfte der Bahnfahrt kann erstattet werden. Auskunft und Anmeldung beim CVJM-Gesamtverband, Postfach 410149, 3500 Kassel-Wilhelmshöhe. (ejb)

Heinz Döring
(Sportpfarrer der Ev.Kirche i.Dtschl.)

Paul Jacobi
(Sportbeauftragter der Kath. Kirche)

...spielzeug

Spiel Frieden
nicht Krieg

...unge Leute aus der Tabea Kirchengemeinde beschäftigen sich mit der Frage, warum es immer noch Kriegsspielzeug zu kaufen gibt und ob sich hier nicht etwas verändern läßt.

Diese jungen Leute suchen Partner, die sich ebenfalls mit diesem Problem beschäftigen wollen und bitten um Kontaktaufnahme mit Martin Gauter, ...enallee 311-315, 1000 Berlin 44.

FUSSBALL

Das 13. Evangelische Jugendfußballturnier 1978/79 begann mit 48 Mannschaften in der Altersklasse A und 5 Mannschaften in der Altersklasse B. Wegen Verstößen gegen die Spiel- bzw. Rechtsordnung mußten bisher 4 Mannschaften vom Turnier ausgeschlossen werden. Zum Jahreswechsel mußte leider der Deutsche Vizemeister von 1977, die ESG Radeland, wegen Besetzungsschwierigkeiten ihre Mannschaft aus der Oberliga zurückziehen. Vor dem Start des B-Turnieres wurde auch eine B-Mannschaft wegen Organisationsschwierigkeiten zurückgezogen.

Durch die vielen Renovierungsarbeiten an den Berliner Sportanlagen mußte die Fußballturnierleitung einige Spiele vom Spielplan absetzen. Bedingt durch den strengen Frost und das danach einsetzende Tauwetter, können nicht alle Nachholspiele vor dem Beginn der Rückrunde ausgetragen werden. Es bleibt zu hoffen, daß die Rückrunde zügig durchgeführt werden kann, um anschließend noch genug Zeit zu haben, die Hinrunde zu beenden. Es bleibt zu hoffen, daß bei der derzeit engen Platzsituation nicht nur die Verantwortlichen, sondern auch Petrus mitspielt.

Gut mitgespielt haben die Mannschaften, zu deren Spielen der angesetzte Schiedsrichter nicht erschien, bzw. wegen Personalmangels ein Schiedsrichter nicht angesetzt werden konnte. Im Gegensatz zu früheren Jahren, stehen dem SR-Ansetzer statt ca. 30 - 35 Schiedsrichter nur noch etwa ein Dutzend zur Verfügung. Es gilt hier jenen Mannschaften Dank zu sagen, die sich an die Spielordnung gehalten haben und sich auf einen Ersatzschiedsrichter geeinigt haben. Es soll hier nicht untersucht werden, wie es zu der Abnahme der FTL-Schiedsrichter gekommen ist, erwähnt werden soll hier aber ein Zitat aus einem Leserbrief eines FTL-Schiedsrichters aus den Fußballmitteilungen der

-Fussball-Tabellen

OBERLIGA

1.	SG Klubhaus	38:12	12: 2
2.	ZG Spandau	36:15	11: 5
3.	SG Falkenhagener Feld I	34:13	10: 4
4.	SG Himmelfahrt	27:19	10: 4
5.	JG Klosterfelde I	20:10	9: 5
6.	JG Neu-Tegel	15:26	5: 9
7.	SV Luther Pankow	13:15	4: 6
8.	JG Luther	8:22	3: 9
9.	JG Neutempelhof	14:22	2: 8
10.	JG Zwölf Apostel	10:61	0:14
11.	ESG Radeland	zurückgezogen	

1. LEISTUNGSKLASSE

1.	JG Emmaus	76:13	18: 0
2.	JG Martha	45:25	13: 7
3.	JG Heerstr.-Nord	24:15	13: 3
5.	AC Hephata I	23:23	9: 9
4.	CSG Schöneberg	23:24	9: 7
6.	JG Stephanus	17:35	6: 8
7.	JG Neu-Buckow	17:30	5:11
8.	JG Patmos	22:45	5:13
9.	KJG St. Thomas	14:18	4: 8
10.	Mossestift	14:23	3:11
11.	JG Tegel-Süd	15:39	3:11

2. LEISTUNGSKLASSE

STAFFEL A

1.	JG Rollberge	18: 7	9: 3
2.	JG Lübars	22:11	8: 4
3.	JG Alt-Reinickendorf	9: 4	6: 0
4.	SM Charlottenburg II	22:16	5: 7
5.	AJC Berlin 74	14:15	5: 7
6.	SG Falkenhagener Feld II	22:18	5: 7
7.	KFG Heilig Geist	8:18	4: 6
8.	JG Klosterfelde II	10:36	0:12

STAFFEL B

1.	SELK Berlin	20: 4	8: 0
2.	BK Zum Heilsbronnen	7: 3	4: 0
3.	EJG Heilig Geist	6:15	4: 6
4.	JG Trinitatis	8: 9	3: 3
5.	SG Neu-Westend	7:13	1: 7
6.	SM Cahrlottenburg I	2: 6	0: 4
	KJGF St. Thomas	ohne Wertung	
	JGF Zwölf Apostel	ohne Wertung	

STAFFEL C

1.	JG Dahlem	13: 7	8: 2
2.	Jungenheim Steglitz	14: 6	7: 1
3.	JG Mariendorf	23:18	6: 4
4.	JG Mariendorf-Ost	5: 9	3: 5
5.	AC Hephata II	10: 8	3: 7
6.	KG Schlachtensee	2: 3	2: 2
7.	JG Lukas	3:19	1: 9
	BKF Zum Heilsbronnen	ohne Wertung	

Deutsche Eichenkreuz-Tischtennismeisterschaften

Damen-Einzel

1. C. Loschek (CVJM Heeren)
2. K. Herzberg (JG Gatow Bln.)
3. H. Kramp (JG Neu-Tempelh.)
4. G. Aursch (JG Britz)

8. I. Lewandowski (JG Neu-Tempelh.)

Damen-Doppel

1. Aursch/Herzberg (JG Britz/Gatow)
2. Zinecker/Meister (EJ Nürnbg,-Mögld.)
3. Kramp/Lewandowski (JG Neu-Tempelhof)

Herren-Einzel

1. R. Dornemann (CVJM Hamm)
2. H. Heinen (CJD Stuttgart)
3. H. Bauer (EJ Nürnberg)
4. W. Kurica (CVJM Erlangen)

11. Pasucha, 13.Gengelbach,17. Kasel,H. und Schmidt, 22. Hofmann, 24. Beis und Kramp, 29. Pflüger u. Linke 36. Kasel,R. (alle EJ Berlin)

Herren-Doppel

1. Gebr. Dornemann (CVJM Hamm)
2. Kurica/Bauer (Erlangen/Nürnberg)
3. Schäfer/Schäfer (EK Söllingen)

9. Hofmann/Schmidt
11.Beis/Kasel
13.Gengelb./Pflüger
alle Ev. Jug. Berlin

Zwei Berlinerinnen zur EM nach Stockholm

Auch wenn Tischtennis als Freizeitsport in der Evang. Jugend betrieben wird, ist bei den besten Spielern(innen) der Leistungsvergleich mit den EK-Gruppen in der Bundesrepublik ein Anreiz auf eigene Kosten zu den EK-Meisterschaften zu fahren. Daß dabei auch zwei Fahrkarten für die YMCA-Europameisterschaften in Stockholm gewonnen wurden, bringt Freude und Glückwünsche der TT-Freunde aus Berlin.

Die Damen - schon immer die Stärke der Berliner - konnten das Doppel gewinnen und im Einzel drei Teilnehmerinnen unter die letzten vier bringen. Der Sieg ging zwar wieder an Christel Loschek (CVJM Kamen-Heeren), brachte aber für Karola Herzberg und für Helga Kramp die Fahrkarten nach Stockholm. "Trulla"Aursch steht als Turniervierte als Ersatzspielerin zur Verfügung.

Auch bei der Jugend lag eine Fahrkarte für Reinhold Kremer (JG Lübars) im Bereich des Möglichen, doch der 6. Platz reichte nicht ganz. Nach dem Abtreten der Brüder Kasel (JG Neu-Tempelhof)kam jedoch wieder ein Jugendlicher aus Berlin in die vordere Plazierung.

Die Herren erreichten bessere Plazierungen als im Vorjahr - können jedoch nicht in die Endkämpfe eingreifen. Mehr als zwei Spieler kamen nicht in die Endrunde, was der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat, da alle in den Gruppen der Vorrunde bei 48 Teilnehmern gute Mittelplätze belegten.Volkmar Pasucha (EK Trinitatis) hätte jedoch in seiner Zwischenrunde weiter vorn landen können. Nur durch einen fehlenden Satz bei Punktgleichheit mit zwei weiteren Spielern

Jugend-Einzel

1. B. Hünniger (CVJM Altenbögge)
2. J. Schmitz (CVJM Lüttringh.)
3. J. Grahlke (CVJM Lüttringh.)
6. R. Kremer (JG Lübars)

Jahnke(11.),Lübke(12.) Knopp(13.)

Jugend-Doppel

1. Schmitz/Kater (CVJM Lüttringh.)
2. Ossig/Grzella (EJ Nürnbg.St.Leonh)
4. Kremer/Fester (JG Lübars)

Jahnke/Malicek (7.)

Gemischtes Doppel

1. Loschek/Dornemann (CVJM Heeren/Hamm)
2. Herzberg/Kasel (JG Gatow/Neu-T.)
3. Meister/Bauer (EJ Nürnbg. Mögld.)

Kramp/Hofmann (6.)

Förderer-Cup

1.	CVJM-Westbund	142
2.	EK Bayern	113
3.	Ev.Jug.Berlin	68
4.	EK Baden	34
5.	CJD	19
6.	EK Württemberg	1
	CVJM-Nordbund	-

kam er"nur"auf den 11. Platz. Norbert Gengelbach als zweiter Berliner in der Endrunde erreichte Platz 13.

Im Gemischten Doppel konnten Herzberg/Kasel ihren 1. Platz aus dem Vorjahr nicht verteidigen und *sich dem besseren Doppel aus dem CVJM-Westbund Loschek/Dornemann geschlagen geben. *mußten

Der "Förderer-Cup" für die beste Mitgliedsorganisation ging wieder an den CVJM-Westbund, da er in allen Wettbewerben gleichmäßig und vollzählig besetzt war. Die Ev. Jugend Berlin konnte sich um einen Platz verbessern (3.Platz) und EK Baden hinter sich lassen.

Die TT-Freunde aus Baden (EK Söllingen und CVJM Berghausen) hatten eine gut organisierte Veranstaltung auf die Beine gestellt, welches bei der Vielzahl der Teilnehmer und Wettbewerbe nicht einfach war. Durch den Besuch des CVJM-Generalsekretärs , Herrn M. Dannemann , erhielt diese Sportveranstaltung einen besonderen Lichtpunkt. Es scheint so, als wenn Eichenkreuz im CVJM-Gesamtverband seit Monaten einen neuen Stellenwert und mehr Beachtung findet !

TTL

Tischtennis-Turnierleitung d. Ev.Jugend

Wichtige Veränderungen für das Tischtennis-Mannschaftsturnier 1979/80 hat die TTL beschlossen. So wird die Verbandsspielerquote pro Mannschaft von 3 auf 2 Spieler gesenkt (4er Mannschaften = 1 Verbandsspieler) wie dies im Eichenkreuz bei einer Meisterschaftsbeteiligung beschlossen wurde. Die Verbandsspielerbeteiligung im Einzel und Doppel bei den EK-Meisterschaften wird von der Ev. Jugend Berlin nicht genutzt, da die Meinung vorherrscht, daß dies nicht die Gruppenarbeit im Freizeitsport fördert, sondern nur die leistungsorientierten Verbandsspieler anlockt.

Tischtennis als Freizeitsport

Wir stellen ihnen nachfolgend die neuen Freizeitmannschaften im Tischtennis vor, die im Januar den Spielbetrieb in drei eigenen Staffeln aufgenommen haben.

Staffel A	Staffel B	Staffel C
JG Tukan Matthäus	JG Lucid Matthäus	JG Hydra Matthäus
Kellerasseln Ma O	JG Mariendorf Ost	Kellerkinder Ma O
TTG Luther/R´dorf	EJ Magdalenen	JG St. Nikolai
SV Deutsche Bank I	JG Tabea	SV Deutsche Bank II
Jungenheim Steglitz	SG Melanchthon	Thomas SO 36
JG Z.Guten Hirten	Young Folks of Eastern Marytown	JFH Die Burg
JG Aue		JG Lietzensee

Einladung mit Fragezeichen

Die Tischtennis-Turnierleitung würde gern wieder zum "Intern. Tischtennis-Treff 1979" Teilnehmer aus dem religiösen, israelischen Sportverband ELIZUR einladen. Zur Zeit scheitert dieses Vorhaben jedoch daran, daß keine Gemeindegruppe zu finden ist, die die Betreuung zum Himmelfahrt-Wochenende im Mai 1979 übernimmt - insbesondere unter dem Aspekt, daß der Anmeldetermin für eine "Intern. Begegnung" beim Amt für Jugendarbeit am 15.1o.1978 verstrichen ist. Wer sieht einen Ausweg ? Eine Mitteilung an die Redaktion genügt !

Damen-Mannschaften im Tischtennis gesucht

Für ein Mannschaftsturnier am 1o. Feb. 1979 in der Sporthalle der Evang. Schule Charlottenburg (Guerickestr. 4-6, 1 B 1o) hat die Tischtennis-Turnierleitung eingeladen. Teilnahmeberechtigt sind nur reine Damen-Mannschaften (4 Spielerinnen) - alle weiteren Teilnahmebedingungen sind bei Herrn Joachim Beis, Ringslebenstr. 78, 1ooo Berlin 47, 6o4 57 79 anzufordern.

Spielversuch

Die Tischtennis-Turnierleitung wird das Mannschaftsturnier 1979/8o versuchsweise für ein Jahr nach einem veränderten Spielsystem ausspielen lassen. Ähnlich wie beim Betriebssport (FV Tischtennis) werden bei einer TT-Begegnung zwei Doppel zusätzlich ausgespielt, so daß die Möglichkeit eröffnet wird, daß alle beteiligten Einzelspieler auch im Doppel eingesetzt werden können. Dieser Verbesserung im Interesse der Teilnehmer steht die Begrenzung der Sportstätten und TT-Platten in den Gemeindehäusern gegenüber. TT-Mannschaften mit nur einer TT-Platte werden nun wohl längere Spielzeiten einkalkulieren müssen.

AKTUELL

Neuer RAS - Vorsitzender

Für die neue Spielzeit mußte sich der Rechtsausschuß Sport der Evang. Jugend Berlin einen neuen Vorsitzenden wählen,da Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen aus beruflichen Gründen nach Hamburg verzogen ist. Mit Fritz Joßner (52) konnte wiederum einalter Hase gewonnen werden, der ebenfalls wie Dr. B.-R. Sonnen die Entwicklung der Sportarbeit in der Evang. Jugend seit den fünfziger Jahren genau kennt. Als neutrale RAS-Mitglieder wurden neben Fritz Joßner, Klaus Wolff und Rudolf Richwin berufen,während Christian Jensen (Tischtennis), Klaus-Günter Graf (Handball) und Jürgen Mertens (Fußball) von den jeweiligen Turnierleitungen delegiert wurden.

2o Jahre sind genug

Die Tischtennis-Turnierleitung tritt 1979 mit einer neuen Führungsmannschaft an. Vorsitz und Geschäftsführung haben gemeinsam übernommen Karola Herzberg (25 J. JG Gatow) und Norbert Gengelbach (28 J. JG Alt-Schöneberg). Als Vertreter im Landesarbeitskreis Sport wurden Joachim Beis (26 J. JG Neu-Tempelhof) und Werner Binge (29. J. JG Britz) berufen. Damit ist der langjährige TTL-Geschäftsführer Uwe Wehner (38 J. EK Trinitatis) in den Ruhestand geschickt worden !

Neuer Handball-Fachwart

Nach dem Ausscheiden von Martin Hellwig (jetzt Diakon beim CVJM Herne) hat sich die Handball-Turnierleitung einen neuen Vorsitzenden gewählt. Mit Andreas Voß aus der Ev. St. Jacobi-Gemeinde (z.Z.Sport-student) hat wohl einer der sachkundigsten Mitarbeiter diese Aufgabe übernommen, zumal er im Handball auch die notwendigen Kontakte zum Eichenkreuz durch seine Reisen besitzt.
Die wichtigen HTL-Bereiche Kasse, Meldewesen, LAK-Vertretung und Rechtsausschuß Sport hat Klaus-Günter Graf (Ev. Gem. Mariendorf) übernommen.

Übungsleiterausbildung

Der Berliner Tisch-Tennis Verband hat seine Übungsleiterlehrgänge für Tischtennis-Freunde aus der Evang. Jugend geöffnet. Es wäre kein Vereinsbeitritt mehr Vorbedingung,wenn die Anmeldung über die Tischtennis-Turnierleitung der Ev. Jugend läuft. Die TTL hat eine Zusammenarbeit zugesagt, wenn die persönliche Entscheidungsfreiheit der Übungsleiter nach ihrer Ausbildung nicht eingeschränkt wird. (Interessenten melden sich bei Herrn Werner Binge Tel. 606 68 74)

Skatturnier der JG Emmaus

Mit einem Einladungsturnier im Skat macht die Sportgruppe der JG Emmaus auf sich aufmerksam. Über 12 Mannschaften sind der Einladung gefolgt und werden Ende Januar Gast der Emmaus-Gemeinde sein.

TT-Turnier der JG Britz um den Schöler-Sunshine-Wanderpokal

Zum Einladungsturnier erschienen am 6.1.1979 von den angemeldeten 2o Mannschaften leider nur 6 Teams. Somit blieben von den 22 Sachpreisen, die Werner Binge in mühevoller Arbeit zusammenbekommen hat, 9 Preise übrig. Für die anwesenden Mannschaften sprang ein Spielsystem "Jeder gegen Jeden" heraus, so daß alle auf ihre Kosten kamen.

1. : JG Britz I
2. : JG Alt-Reinickendorf I
3. : JG Britz II
4. : EK Trinitatis IV
5. : JG Zwölf Apostel II
6. : Gemischte Mannschaft

Jugendopfer 1979

Auch für 1979 sammelt die Evang. Jugend Berlin wieder für ihr Jugendopfer'79 bestehend aus den bereits bekannten Projekten
Jugendbegegnungsstätte Auschwitz und dem
Begegnungszentrum Neve Shalom in Israel.
Der LAK Sport ist für 1979 an die Jugendkammer herangetreten, um ein weiteres neues Projekt in das Jugendopfer aufzunehmen und zwar für die Sportarbeit mit geistig und körperlich behinderten Jugendlichen in Bethel. Eine Stellungnahme steht noch aus.

EK-Meisterschaften im Fußball

Wir müssen unsere Fußballfreunde auf die letzten "EK-Mitteilungen" verweisen, wenn sie auf einen Bericht von diesen Meisterschaften warten. Leider war unser Berichterstatter verhindert.
Zur Erinnerung:

1. : JG Klosterfelde
2. : CVJM Wilferdingen
3. : SG Klubhaus FF
4. : CJD Westerholt
5. : CVJM Pirmasens
6. : CVJM Bäcker Nürnbg.
7. : CVJM Erle
8. : CVJM Möglingen

Stoßseufzer

von Jugendleitern und Journalisten:

O Herr, schenke mir meinen täglichen * Einfall, und vergib mir den von gestern!

I M P R E S S U M

Freiwillige Mitarbeiter aus der Sportarbeit der Ev. Jugend Berlin

Elvira Karsten/Jürgen Mertens/Helmut Meuser/Andreas Matzak/Klaus Pomp/Rudolf Richwin/Uwe Wehner/Wolfgang Zeunert/Helga Wehner/

Postadresse : Rudolf Richwin (Pfr.), Leibnizstr. 79, 1ooo B 12, Tel. 393 65 63

Wir verschenken "Spuk" gerne, denn wir wissen, was er wert ist. Da jedoch jede Ausgabe durch Spenden finanziert wird, würden wir uns freuen, wenn auch sie uns zeigen, was ihnen "spuk" wert ist. (Postscheckkonto Berlin West 426 624-1o2 , Elvira Karsten)